

Monat der Weltmission 2023

«Brennende Herzen, begeisterte Schritte»

Freiburg, 5. Juli 2023: Der Monat der Weltmission steht unter dem Leitwort «Brennende Herzen, begeisterte Schritte». Gastkirche ist Ecuador, wo im Apostolischen Vikariat Esmeraldas der Schweizer Antonio Crameri als Bischof wirkt. Sein seelsorgerlicher und sozialpolitischer Einsatz ist bemerkenswert. Dank der Kollekte vom Sonntag der Weltmission ist sein Engagement für die Menschen möglich.

«Es ist ein harter Kampf!», fasst Bischof Antonio Crameri seinen Einsatz für die Menschen im Altersheim «Hogar de Ancianos» in Esmeraldas/Ecuador zusammen. «Die meisten Frauen und Männern hier sind völlig mittellos», beschreibt der 54jährige die Situation der Menschen im Altersheim. Der aus dem Puschlav stammende Bischof gehört der Gemeinschaft der Cottolenginer an. In Esmeraldas, an der Pazifikküste, unweit der Grenze zu Kolumbien betreuen sie ältere Menschen, die an keinem anderen Ort unterkommen können. «Es wäre die Aufgabe des Staates, für diese Menschen eine würdige Unterkunft und Betreuung zu sorgen.» Aber die öffentlichen sozialen Einrichtungen in diesem Teil Ecuadors sind mehr als desolat. Das hält Bischof Crameri nicht davon ab, sich für die rund 40 Männer und Frauen einzusetzen, um staatliche Zuschüsse für sie zu erhalten und die Situation zu verbessern. Denn die Kirche vor Ort hat nicht die finanziellen Möglichkeiten, solche Institutionen zu stemmen.

Gebet und Tat für die Menschen

Das Altersheim ist nur eine der Institutionen, die vom Apostolischen Vikariat Esmeraldas geleitet werden. Das Apostolische Vikariat, eine Diözese im Aufbau, verwaltet dort auch Krankenhäuser und Schulen. Das Krankenhaus in San Lorenzo, nahe an der Grenze zu Kolumbien, ist das einzige Krankenhaus in einem Gebiet mit rund 60'000 Einwohnern! «Es wird bitter benötigt», weiss Bischof Crameri, denn die Gesellschaft ist von Armut und Gewalt geprägt. Aber alle haben das Recht auf eine angemessene medizinische Behandlung, wofür sich auch der Bischof stark macht.

Die Kraft für seinen Dienst holt er sich aus dem Gebet. Schon früh am Morgen ist er allein in der Kapelle des Bischofshauses zu finden und verbringt viel Zeit vor dem Allerheiligsten. All sein Handeln steht auf dem stabilen Fundament einer tiefen Gottesbeziehung. Sonst wäre all sein Tun nur Aktivismus. Gebet und Einsatz für die Menschen prägen ihn als Bischof. Beides gehört für ihn untrennbar zusammen.

Heute missionarisch Kirche sein

Der Sonntag der Weltmission, der weltweit am vorletzten Sonntag im Oktober gefeiert wird, stellt uns die Frage, auf welche Weise wir als weltweite Kirche heute missionarisch tätig sein wollen. Es ist deshalb verständlich, dass der Blick dabei über die Grenzen unseres Landes hinaus geht.

Papst Franziskus hat unmissverständlich klar gemacht, dass heute missionarisch Kirche zu sein bedeutet, mehr an die existentiellen als an die geographischen Ränder zu gehen. Mission ist ein Kommunikationsgeschehen zwischen Menschen. Sie orientiert sich an der Praxis Jesu, bei dem

die Verkündigung des Reiches Gottes Hand in Hand geht mit der Zuwendung zu den Menschen, besonders den Marginalisierten, Kleingemachten und Ausgeschlossenen.

Während des Monats der Weltmission zeigt Missio am Beispiel der Kirche in Ecuador, wie die Begegnung mit Christus Männer und Frauen in Bewegung setzt, die einen Alltag voller Angst, Gewalt und Verleugnung der Würde des Menschen erleben. Aus dieser Gottesbegegnung heraus setzen sie sich für die Menschen ein.

Mit der Kollekte und dem Gebet im Monat der Weltmission stärken wir die Frauen und Männer der Kirche in Ecuador – und anderswo – auf ihrem Weg, das Evangelium in Wort und Tat zu verkünden.

Missio, Siegfried Ostermann

Zeichen: ca. 3'614
